

Matthias Schütte will mehr Bürgerbeteiligung



Auf die Unterstützung des Kreisvorsitzenden Dennis Alt (vorn links) bei der Bürgermeister- und VG-Ratswahl können Matthias Schütte (vorne rechts) sowie (hinten von links) Joachim Montigny (Langenlonsheim), Anke Denker (Schweppenhausen), Udo Wirth (Dorsheim) und Petra Sinß (Warmstroth) bauen. Foto: Jens Fink

Vor der Urwahl am 22. März: Sozialdemokratischer VG-Bürgermeisterkandidat stellt in Warmstroth Konzept vor

Von unserem Reporter Jens Fink

Warmstroth. In einer neu formierten VG strebt der Guldentaler Sozialdemokrat Matthias Schütte das Amt des Bürgermeisters an. Bei seinem Auftritt in der Gemeindehalle stand der SPD-Kandidat rund 30 Bürgern Rede und Antwort. Unterstützung erhielt er vom SPD-Kreisvorsitzenden Dennis Alt. Mit seinen Kompetenzen sei der Schütte bestens geeignet, die neu formierte VG zu leiten, meinte Alt.

Ein Thema, das den Warmstrothern unter den Nägeln brennt, ist die Verkehrsberuhigung in der Hauptstraße. Anwohner fordern, dass auf der gesamten Durchgangsstraße in beiden Richtungen Tempo 30 gelten müsse. Zudem sei die Lärmbelästigung durch die bei Staus auf der A 61 durch den Ort ausweichenden Lkw beträchtlich. Diese fahren zudem oft zu schnell und gefährden die Sicherheit der Einwohner. Man müsse einfach die Bürger fragen, denn die hätten für solche

Probleme die notwendigen Lösungen, meinten einige Diskutanten. Dies griff Schütte auf und warb für seine Ideen für mehr gezielte Bürgerbeteiligung.

Auch den unzureichenden öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) bemängelte eine Bürgerin. Hier verwies Schütte und Alt auf ein neues Gesetz, das den ÖPNV in Rheinland-Pfalz neu takten soll und von dem insbesondere kleine Orte in ländlichen Regionen profitieren. Der ÖPNV müsse an die Ansprüche der Kunden angepasst werden. Hierzu wolle er mit dem ÖPNV ein Gesamtkonzept erarbeiten, betonte Schütte.

Zudem wünschten sich die Bürger einen Fuß- und Radweg, auf dem sie gefahrlos zu den Einkaufsmärkten in Stromberg gelangen können. Dies befürwortete Schütte und betonte, dass er zudem das Radwegenetz in der VG ausbauen wolle. Dies diene der Mobilität und dem Klimaschutz. Die VG würde dadurch auch für Touristen attraktiver.

Im Bereich der Kinderbetreuung sei es wichtig, dass die VG im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Ortsgemeinden unterstütze, meinte der Sozialdemokrat. Die Initiative „Ich bin dabei“ wolle er in jedem Falle unterstützen. Schließlich sei dies ein Projekt der SPD-Ministerpräsidentin. Auch seine Schwiegermutter sei in Guldental in einem Handarbeitsprojekt der Initiative engagiert. „Ich möchte dem guten Beispiel von Anke Denker folgen und die Initiative in der neuen VG weiter ausbauen“, sagte Schütte. Hier sehe er viel Entwicklungspotenzial.

Dem Ärzteschwund, der derzeit vor allem im Bereich der ehemaligen VG Stromberg um sich greift, will Schütte entgegenwirken. Durch Gesetzesänderungen habe die VG inzwischen die Möglichkeit, ein Ärztehaus zu gründen und attraktive Praxisbedingungen zu schaffen. „Es ist wichtig, dass wir hier als Verbandsgemeinde attraktiv sind, damit sich bei uns junge Ärzte mit ihren Familien ansiedeln“, betonte der Kandidat.

Dass ausgerechnet er innovative Lösungen für die drängenden Probleme in der Verbandsgemeinde umsetzen könne, wollte der Sozialdemokrat unbedingt bejahen. „Als Offizier habe ich gelernt, lösungsorientiert zu denken und nicht problemorientiert. Ich schaue nach vorne, nicht zurück. Vielleicht ist dies der wesentliche Unterschied zwischen mir und meinem Mitbewerber“, warb Matthias Schütte.

Aus dem Öffentlichen Anzeiger